

# Der etwas andere Adventsmarkt

Auf dem Landsgemeindeplatz in Trogen fand am Samstag der 37. Adventsmarkt statt. Ein Stimmungsbericht.

Charlotte Kehl

Vor ein paar Tagen noch voll Schnee ist der Landsgemeindeplatz jetzt überschwemmt mit Besucherinnen und Besuchern, die an liebevoll geschmückten, schwer beladenen Marktständen vorüberschlendern. Die Besucherinnen und Besucher geniessen einen Markt ohne Beschallung mit Weihnachtsliedern aus der Konserve. Dafür dringt bereits am Samstagvormittag vereinzelt echte Volksmusik aus den umliegenden Gastrobetrieben. Durch das Fenster spionierend, sehen und hören wir im Schäfli «Morning Dew».

Vom Duft echter Wachskerzen angezogen, schlendert die Besucherin an den ersten Ständen vorbei und bleibt bei den Wollsocken hängen – eine grosse Auswahl an Farben, Grössen und Formen. «Es gibt nichts Angenehmeres im Winter», beteuert eine Kundin. «Ich trage nur noch Wollsocken, so viel kann ich gar nicht selber stricken», erklärt sie mit dem Handy in der Hand. Sie kann mit Twint zahlen.

## Wärmendes für Leib und Seele

Nun geht die Nase der Glühweinspur nach, leicht zu finden, da nicht überdeckt mit Bratwurst- und Raclettegerüchen. Auch ein typisches Merkmal des Trogner Marktes, das leibliche Wohl der Gäste wird den Restaurants überlassen. Outdoor gibt's nur Glühwein oder Punsch. Mit oder ohne Alkohol wärmt er Hände, Kehle und Seele.

Die grosse Vielfalt ist ein Augenschmaus. «Hier ist alles selber gemacht», beteuert die Standfrau von der Werkstatt «Rosengarten». «Das Puppenhaus kommt aus der Holzwerkstatt, gestrickt und genäht wird im textilen Bereich», ergänzt sie. Bewundert werden vor allem die Kreationen aus unüblichen Werkstoffen: farbige Rosen aus zugeschnittenen Getränkedosen, Steinfiguren mit Kulleraugen auf einem Ast. Anzündhilfen sind



Viele Leute schlenderten am Samstag zwischen den Marktständen auf dem Landsgemeindeplatz in Trogen.

Bilder: Charlotte Kehl



In den Gaststätten rund um den Landsgemeindeplatz spielten Musikformationen auf.

wie jedes Jahr ein Renner, aber aus getrockneten Mandarinenschalen wohl eher neu. Wie das wohl riecht, wenn man sie anzündet? «Ich schaue jedes Jahr beim Stand der Stiftung

Waldheim vorbei, weil mein Bruder hier so gut betreut wird», erzählt eine andere Besucherin.

Angezogen von barocken Klängen lenken jetzt viele



Das Appenzeller Kammerorchester unter der Leitung von Jürg Surber musizierte in der Kirche.

Marktbesucher ihre Schritte in die evangelische Kirche am Ende des Platzes. Gerade scheint die Sonne auf die Krippenfiguren im Fenster und lässt die Instrumente glitzern – ein

festliches Bild. Die Flötistinnen Renate Sudhaus und Annina Stahlberger beginnen ihr Solo aus dem Concerto e-Moll für Traverso und Blockflöte von Georg Philipp Telemann zu spie-

len, begleitet vom Appenzeller Kammerorchester. Unter der Leitung von Jürg Surber bietet das Orchester hier jährlich einen Ausschnitt aus seinem aktuellen Konzertprogramm.

Auch schon zur Tradition am Samstagmorgen gehört Hans Sturzenegger am Hackbrett, die «Jungen Wilden», das «Echo vom Säntis» und andere. Hingegen für Überraschung sorgte Simone Speck mit Gesang und Panflöte, die sich bei ihrem Vortrag vorwiegend auf ihren Gehörsinn verlässt. Café Deseado ist wie letztes Jahr mehr als nur musikalische Umrahmung zur Kunstpreisverleihung – ein weiterer jährlicher Höhepunkt.

## Verleihung des Trogner Kunstpreises

Um 14 Uhr wird in der Kirche der Trogner Kunstpreis 2023 verliehen. Er geht an Rebekka Keller, Hans Krois und Lukas Moll. Neben dem Preisgeld erhalten die drei im nächsten Jahr eine Einzelausstellung im Haus Vorderdorf in Trogen und sie können im Frühjahr in einer Gruppenausstellung an der Fachhochschule OST in St. Gallen ihre Werke zeigen.

Für die dringend benötigte Verpflegung begibt frau sich nun in die «altneuwürdige» Krone. Im grünen Sophie-Taeuber-Zimmer im Erdgeschoss werden diverse Köstlichkeiten für den kleinen Hunger angeboten. Oben in den Gaststuben gibt's Währschafferes und natürlich Musik wie Zündapp oder Coniglio Connection. Später, wenn der Markt schon vorbei ist, trifft man sich hier zum letzten Umtrunk. Musikerinnen und Musiker, die noch nicht genug haben, spielen zusammen in überraschenden Formationen – eine echte Stobete.

Langsam dämmt es, die Verkaufsflächen sind deutlich leichter geworden, letzte Geschäfte werden getätigt. Dann eine heisse Schoggi im «Ernst» oder ein Kafi Luz im «RAB», auf dem Weg noch schnell beim «Rössli» und der «Töpfi» vorbei – dann geht's ab zum Bahnhof – bis zum nächsten Jahr.